

Evaluation des Erfolges der durchgeführten Maßnahmen zur Förderung von Langzeitstudierenden in den Fakultäten I bis V

Dr. Petra Muckel, Dipl.-Psych.
Ole Dittmar, Dipl.-Psych.

Oldenburg im Juli 2010

Inhalt

Beschreibung des zweiten Durchgangs der Evaluation des Programms zur Unterstützung von Langzeitstudierenden im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10	4
Teil I: Die Entwicklung der Zahlen der Langzeitstudierenden an der Universität Oldenburg im Spiegel der Hochschulstatistik	5
Beschreibung und Analyse der hochschulstatistischen Daten über Langzeitstudierende an der Universität Oldenburg.....	5
Kohortenanalysen	14
Diskussion	19
Teil II: Die Evaluation der Maßnahmen für Langzeitstudierende im Spiegel statistischer Kennzahlen der einzelnen Fakultäten und fakultätsübergreifend	20
Fakultät I.....	21
Fakultät II.....	22
Fakultäten III und IV	24
Fakultät V.....	25
Angebote der PSB.....	26
Teil III: Weitere Aktivitäten im Rahmen unserer Evaluation.....	27
"Frühwarnsystem" – Erste Überlegungen zu präventiven Schritten	27
Neuerungen in den Internet-Seiten.....	29
Hochschulübergreifender Erfahrungsaustausch am 16.06.2010 in der Universität Oldenburg – Zusammenfassung der einzelnen Workshops	30
Zusammenfassung und Ausblick.....	32

Dank

Ausdrücklich möchten wir uns bei Herrn Jan Reinder Freede und Frau Dr. Ruth Rackwitz, Stabsstelle Hochschulstatistik und -informationen, sowie bei Frau Helga Wilhelmer, Dezernat 3, und Frau Stefanie Brunner, ZSB, für die äußerst fachkundige und hilfreiche Unterstützung bei der Durchführung der Evaluation bedanken.

Bedanken möchten wir uns auch für die Mitarbeit der Fakultätsbeauftragten Herrn Felix Denschlag (Fakultät I), Frau Sabine Gronewold (Fakultät II), Frau Katrin Freese (Fakultäten III und IV) und Dr. Ingrid Ahrenholtz (Fakultät V) sowie Herrn Wilfried Schumann von der PSB an diesem Bericht. Ohne ihre aktive Mitarbeit und ihre anregenden Ideen wäre die vorliegende Untersuchung nicht zustande gekommen.

Beschreibung des zweiten Durchgangs der Evaluation des Programms zur Unterstützung von Langzeitstudierenden im Sommersemester 2009 und im Wintersemester 2009/10

Der diesjährige Evaluationsdurchgang unterscheidet sich von dem vorangegangenen insbesondere dadurch, dass wir uns nicht nur auf die Aktivitäten der Fakultäten und der PSB für die Unterstützung der Langzeitstudierenden konzentriert haben, sondern darüber hinaus zum einen weitere statistische Informationen der Hochschule genutzt und in unsere Überlegungen / Empfehlungen einbezogen haben. Zum anderen haben wir unsererseits hochschulübergreifende und erkenntnis-sichernde (verstetigende) Aktivitäten angeregt und begleitet.

Wie in unserer Evaluationsskizze angekündigt, haben wir versucht, mehr Informationen über diejenigen Langzeitstudierenden, die nicht an den Maßnahmen der Fakultäten teilnehmen, zu erhalten. Zu diesem Zweck sind wir den statistischen Zahlen über Langzeitstudierende, die es in der Universität selbst gibt, auf den Grund gegangen. Diese Zahlen werden wir im Teil I darzustellen und in ihren Lesarten zu erläutern versuchen.

In Teil II werden wir die konkret durchgeführten Maßnahmen in den einzelnen Fakultäten im Spiegel gemeinsam definierter Kennzahlen beschreiben. In Teil III sollen weitere Aktivitäten im Rahmen unserer Evaluation skizziert werden, und zwar erste Erfahrungen mit einem "Frühwarnsystem", die Neuerungen in den Internet-Seiten und der hochschulübergreifende Erfahrungsaustausch, der am 16.06.2010 in der Universität Oldenburg durchgeführt wurde.

Einen ursprünglich geplanten Pilotversuch mit einem Angebot für diejenigen Langzeitstudierenden, die gegenwärtig nicht an den Maßnahmen der Fakultät teilnehmen, haben wir nicht realisieren können, hier mangelte es uns an einer zündenden Idee.

Der diesjährige Evaluationsbericht schließt mit einer Zusammenfassung und mit unseren Anregungen.

Teil I: Die Entwicklung der Zahlen der Langzeitstudierenden an der Universität Oldenburg im Spiegel der Hochschulstatistik

Im ersten Evaluationsdurchgang war aufgefallen, dass die Zahlengrundlage für die Arbeit und Planung von Maßnahmen für Langzeitstudierende bisweilen Unklarheiten aufwies, und zwar u.a. in wiefern Urlaubssemester oder sonstige Gründe, sich von den Langzeitstudiengebühren befreien zu lassen, jeweils berücksichtigt worden waren oder nicht. In Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Hochschulstatistik und -informationen und dem Dezernat 3 haben wir diese Unklarheiten ausgeräumt.

Beschreibung und Analyse der hochschulstatistischen Daten über Langzeitstudierende an der Universität Oldenburg

Wir können nun relativ gesicherte Angaben über die Zahl der Langzeitstudierenden machen. Diese Angaben weichen von denjenigen Angaben ab, die pro Semester an das HIS oder das Landesamt für statistische Daten gesendet werden. Abweichungen erklären sich zum einen durch unterschiedliche Stichtage/Messzeitpunkte und zum anderen dadurch, dass Beurlaubte oder von den Gebühren befreite Langzeitstudierende berücksichtigt wurden (oder eben auch nicht). Hier eine erste Übersicht über die Zahlen:

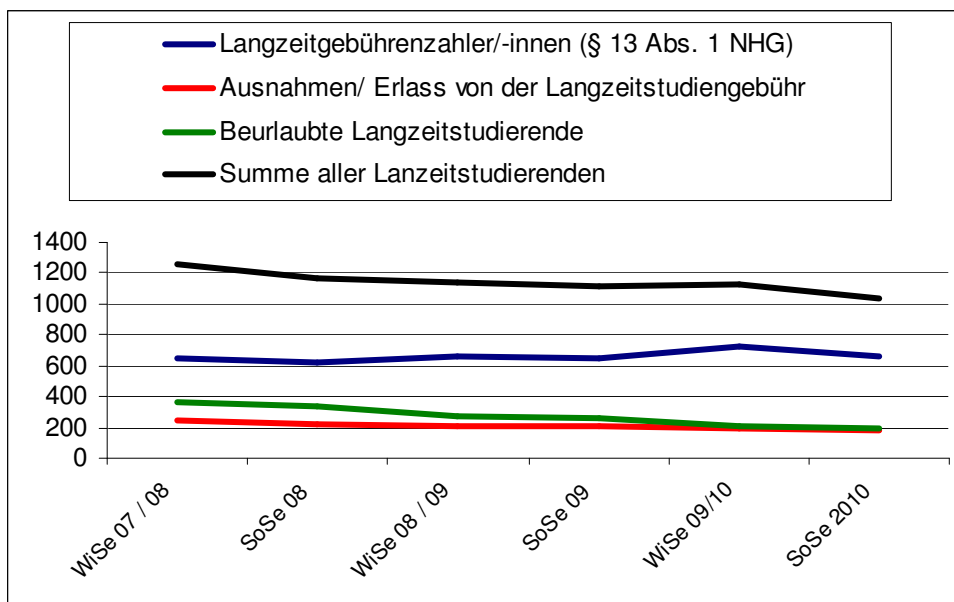


Abbildung 1: Anzahl der Langzeitstudierenden auf der Basis von statistischen Daten zu Langezeitstudiengebühren und Ausnahmen/Beurlaubung

Die Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Zahlen der Studierenden, welche einen Langzeitstudiengebührenbeitrag leisten, vom Wintersemester 2007/08 bis zum Sommersemester 2010 (blaue Linie). Um die tatsächliche Anzahl der Langzeitstudierenden zu erhalten, muss man zusätzlich zu den Langzeitstudiengebührendahlenden die beurlaubten Langzeitstudierenden (grüne Linie) und diejenigen, welche aufgrund von Ausnahmen oder Erlass keinen Langzeitstudiengebührenbeitrag leisten (rote Linie), hinzurechnen. Im Wintersemester 2007/08 ergibt sich eine Zahl von 1257 Langzeitstudierenden (inklusive Beurlaubte und Ausnahmen/Erlass vom Studiengebührenbeitrag). Diese Zahl reduziert sich bis hin zum Sommersemester 2010 auf 1036 Studierende. Interessant ist, dass die Anzahl der Langzeitstudiengebührendahler nicht rückläufig ist – sie schwankt leicht zwischen 600 und 700. Rückläufig ist jedoch die Anzahl derjenigen Langzeitstudierenden, die sich beurlauben lassen oder aus anderen Gründen (s.u.) keinen Studienbeitrag leisten müssen.

	WiSe 07/08	SoSe 08	WiSe 08/09	SoSe 09	WiSe 09/10	SoSe 2010
Langzeitgebührendahler/innen §13 NHG	647	617	662	649	728	662
Ausnahmen Erlass von Langzeitstudiengebühr	242	217	212	212	198	178
Beurlaubte Langzeitstudierende	368	334	267	257	201	196
Summe aller Langzeitstudierenden	1257	1168	1141	1118	1127	1036

Tabelle 1: Anzahl aller Langzeitstudierenden mit Ausnahmen und Beurlaubungen

Die Universität Oldenburg erhebt von den Studierenden, welche die Regelstudienzeit um mehr als vier Semester überschritten haben, eine Langzeitstudiengebühr in Höhe von:

- 600 Euro ab dem folgenden ersten Semester
- 700 Euro ab dem folgenden dritten Semester
- 800 Euro ab dem folgenden fünften Semester

Hinzu kommen noch die Beiträge für die Studierendenschaft und das Studentenwerk sowie der Verwaltungskostenbeitrag – ab Wintersemester 2010/11 insgesamt nochmals 264 Euro. Leider geben die Zahlen keine Auskunft darüber, was Studierende bewegt, Semester für Semester diese hohen Beiträge (immerhin 864€, 964€ oder sogar 1064 €) zu zahlen.

Hinsichtlich der Möglichkeit, sich vom Studium beurlauben zu lassen (und dann keine Studiengebühren zahlen zu müssen), gibt es an der Universität die Regelung, sich bis zu drei Semester

ohne Begründung beurlauben lassen zu können. Bei Anerkennung eines wichtigen Grundes ist eine Beurlaubung auch für fünf Semester möglich. Wenn ein/e Studierende/r ein Kind bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres erzieht, hat er/sie Anspruch auf sechs Semester Beurlaubung.

Neben der Beurlaubung gibt es weitere Möglichkeiten – "gute Gründe" – sich von der Langzeitstudiengebühr befreien zu lassen, nämlich Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen, sowie beim Vorliegen einer unbilligen Härte, wenn sich also die Studienzzeit aufgrund einer Behinderung, schweren Erkrankung oder der Folgen als Opfer einer Straftat verlängert.

Eine Übersicht über die Zahlen derjenigen Langzeitstudierenden, die sich aus unterschiedlichen guten Gründe von den Gebühren befreien lassen, zeigt – wie bereits erwähnt – einen Rückgang um ca. 25% (von 242 auf 178 Langzeitstudierende) im Beobachtungszeitraum vom Wintersemester 07/08 zum Sommersemester 2010 (vgl. Abbildung 2):

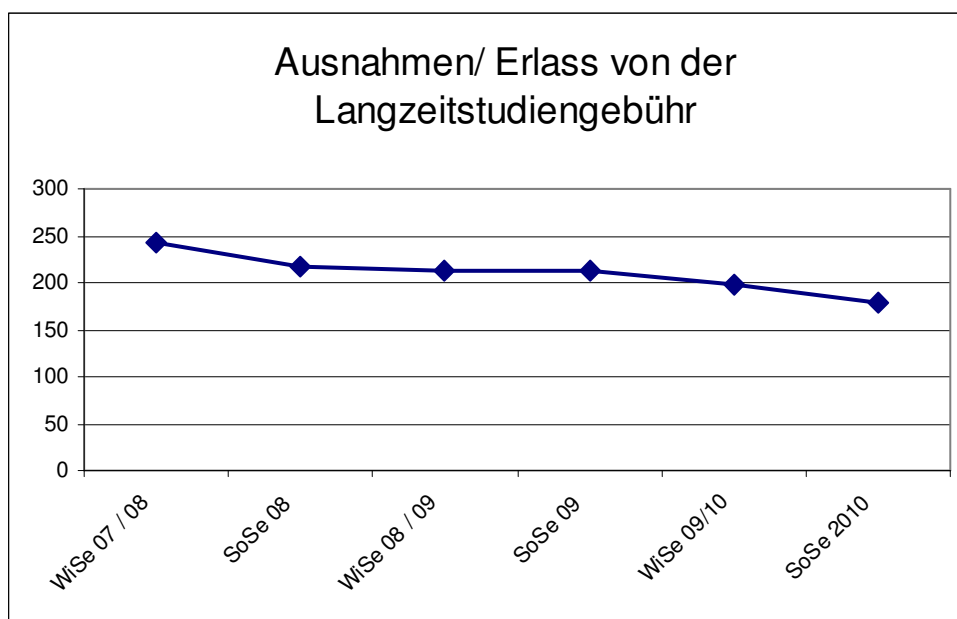


Abbildung 2: Ausnahmen/Erlass von der Langzeitstudiengebühr

In der Abbildung ist nur die Gesamtzahl der Studierenden abgebildet, die von einer Ausnahmeregelung gebrauch machen. Die genauen Zahlen und Gründe sind Tabelle 2 zu entnehmen:

	WiSe 07/08	SoSe 08	WiSe 08/09	SoSe 09	WiSe 09/10	SoSe 2010
Ausnahmen Erlass von Langzeitstudiengebühr	242	217	212	212	198	178
Kinderbetreuung	210	185	181	174	176	163
Pflege naher Angehöriger	6	6	6	8	8	3
Unbillige Härte (§14 NHG)	26	26	25	18	14	12

Tabelle 2: Ausnahmen/Erlass von Langzeitstudiengebühr

Hier wird deutlich, dass der Großteil der Ausnahmen – ca. 90% – durch Kinderbetreuung zustande kommt und in seinem Anteil auch über die Jahre unverändert hoch bleibt, absolut gesehen jedoch sinkt, und zwar von 210 auf 163 Studierende.

Um einen Überblick über das Verhältnis von Langzeitstudierenden zur Gesamtzahl der Studierenden zu erhalten, wurde die Zahl aller Immatrikulierten und davon abgezogen die Zahl der Langzeitstudierenden, dargestellt (Abbildung 3: schwarz – rot).

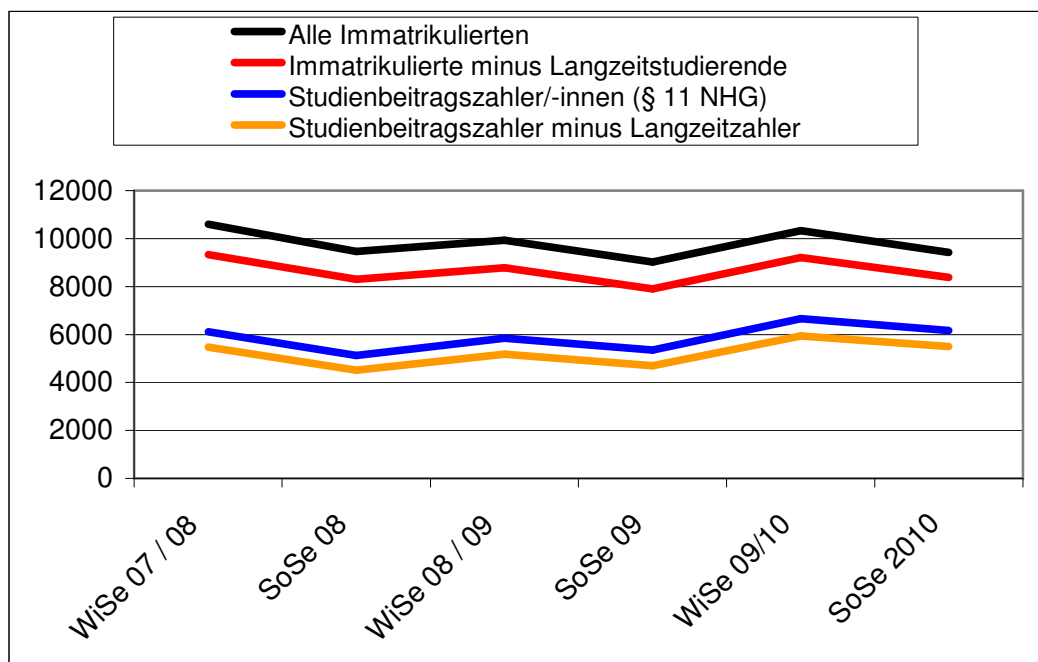


Abbildung 3: Langzeitstudierende in Bezug zur Gesamtzahl von Immatrikulierten und Studienbeitragszahlern

Es ist auffallend, dass diese *Entwicklungen der Zahlen parallel zu laufen* scheinen. Vielleicht deutet dies darauf hin, dass es einen gleich bleibenden Anteil an Langzeitstudierenden gibt. Es wäre möglich, dass es sich bei diesen Studierenden um eine über die Semester gleich bleibende

Gruppe handelt, andererseits könnte es aber auch sein, dass regelmäßig eine gewisse Anzahl an Langzeitstudierenden einen Abschluss erhält oder das Studium abbricht und eine ähnlich hohe Anzahl den Status "Langzeitstudierender" neu erhält. Um dieses feststellen zu können, müssten detailliertere Analysen durchgeführt werden. Hier könnten Kohortenanalysen (s. S.16) aufschlussreich sein. Möglicherweise lassen sich bestimmte "Studienstrategien" feststellen, was für die Gestaltung von Angeboten zur Unterstützung sehr hilfreich sein könnte.

Da es sich um eine annähernd gleich bleibende Anzahl von Langzeitstudierenden handelt, verwundert es auch nicht, dass der Verlauf von Studienbeitragszahlern und der davon abgezogenen Langzeitstudiengebührenden annähernd parallel verläuft. Die Zahl der Studiengebührenden liegt mit semesterweisen Schwankungen bei ca. 6000 Studierenden. Interessant wäre die Frage, was Langzeitstudierende dazu bewegt, Semester für Semester, diese hohen Beiträge zu zahlen.

Wenn man sich die Gruppe der Langzeitstudierenden so, wie sie sich heute, also im Sommersemester 2010 – Stichtag 02.06.2010 – darstellt, einmal genauer anschaut (vgl. Tabelle 3), wird erkennbar, dass mehr als die Hälfte aller Langzeitstudierenden, nämlich 234 von 371 Männern und 169 von 249 Frauen, also insgesamt 403 von 620, eine Fachsemesterzahl zwischen <15 und 19 haben. Das heißt: ca. 2/3 der Langzeitstudierenden sind solche, die sich mehr Zeit lassen, die also langsamer studieren. Diese Gruppe bildet das Gros der Langzeitstudierenden. Die Gruppe der Studierenden, die länger als 19 Fachsemester eingeschrieben sind, bilden das restliche Drittel.

Geschlecht	Fachsemester	Summe
männlich	<15	97
	15-19	137
	20-24	47
	25-29	31
	>=30	59
männlich Anzahl		371
weiblich	<15	70
	15-19	99
	20-24	40
	25-29	22
	>=30	18
weiblich Anzahl		249
Gesamtergebnis		620

Tabelle 3: Langzeitstudierende und deren Fachsemesterzahl im Sommersemester 2010, Stichtag 02.06.2010

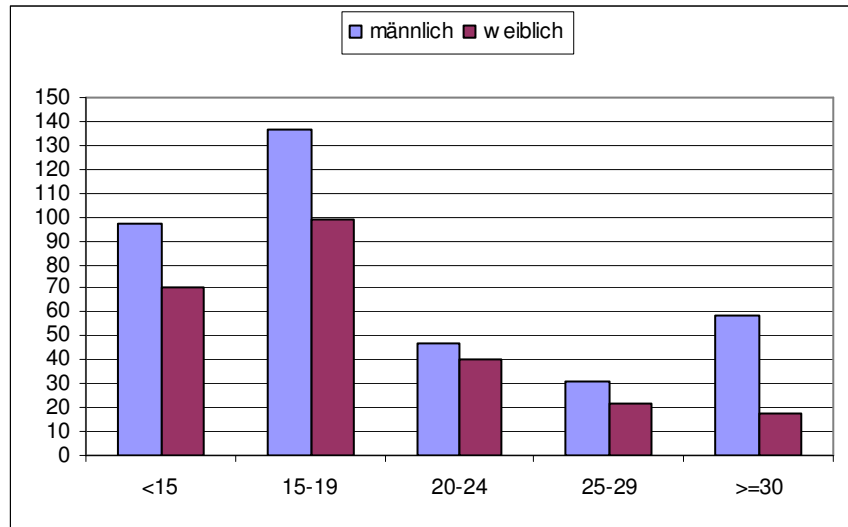


Abbildung 4: Verteilung Frauen und Männer auf die Fachsemester

Man könnte dies vorsichtig so interpretieren, dass eine Verlangsamung des Studiums für sich genommen noch die begründete Hoffnung auf einen Studienabschluss in sich trägt, dass diese Hoffnung aber sinkt, je länger man immatrikuliert bleibt. Ein Drittel der Langzeitstudierenden bildet also so etwas wie den *harten Kern dieser Gruppe*. Wenn man sich in der gegenwärtigen Gruppe der Langzeitstudierenden einmal zusätzlich das Lebensalter und die Fachsemesterzahl ansieht (vgl. Abbildung 5), dann birgt dies kaum Überraschungen:

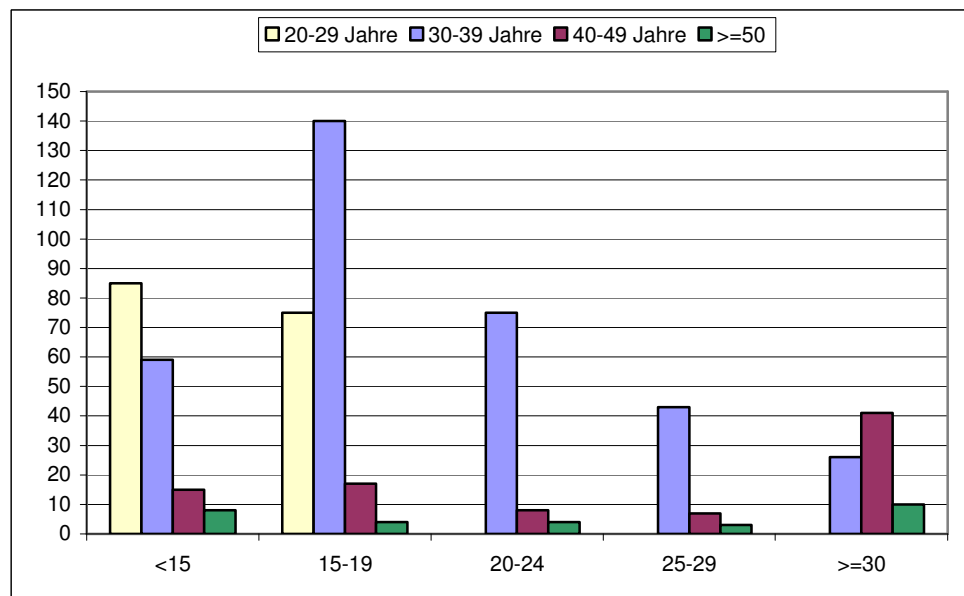


Abbildung 5: Langzeitstudierende, deren Fachsemesterzahl und Lebensalter im Sommersemester 2010, Stichtag 02.06.2010

Erwartungsgemäß sind die Langzeitstudierenden zu über 50% in der Gruppe der 30- bis 39-Jährigen zu finden. In den Altersgruppen der 40- bis 50-Jährigen und der über 50-Jährigen gibt es nur noch 117 von 620 Langzeitstudierenden. In allen Altersgruppen reduziert sich der Anteil der Langzeitstudierenden deutlich nach dem 19. Fachsemester – vielleicht scheint vor dem 20. Fachsemester, also dann, wenn man durchschnittlich ca. 10 Jahre lang immatrikuliert war, noch einmal der *Zeitpunkt für eine Entscheidung* (zur Exmatrikulation, zum Studienabschluss, zum Studienabbruch) günstig zu sein. Die konkreten Zahlen im Überblick (Tabelle 4):

Alter	Fachsemester	Summe
20-29 Jahre	<15	85
	15-19	75
20-29 Jahre Summe		160
30-39 Jahre	<15	59
	15-19	140
	20-24	75
	25-29	43
	>=30	26
30-39 Jahre Summe		343
40-49 Jahre	<15	15
	15-19	17
	20-24	8
	25-29	7
	>=30	41
40-49 Jahre Summe		88
>=50	<15	8
	15-19	4
	20-24	4
	25-29	3
	>=30	10
>=50 Summe		29
Gesamtergebnis		620

Tabelle 4: Langzeitstudierende, deren Fachsemesterzahl und Lebensalter im Sommersemester 2010, Stichtag 02.06.2010

Um Unterschiede oder Gemeinsamkeiten der einzelnen Fakultäten zu untersuchen, wurde die Zahl der Studierenden und der Langzeitstudierenden separat für alle Fakultäten abgebildet, und zwar jeweils bezogen auf die Gesamtzahl der Immatrikulierten pro Fakultät. Hier haben wir das Auslaufen der Studiengänge mit den "alten" Studienabschlüssen nicht systematisch für jeden Studiengang jeder Fakultät erfasst, beispielhaft in Erinnerung gerufen sei hier, dass in der Fakultät V die regulären Lehrangebote für die alten Studiengänge (mit den Abschlüssen Diplom, Staatsexamen und Magister) bis zum 31.03.2010 (Magister- und Lehramtsstudiengänge) auslaufen sind oder bis zum 31.03.2011 (Diplomstudiengänge) auslaufen werden.

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	1992	114
WiSe 07/08	1939	112
SoSe 2008	1680	108
WiSe 08/09	1762	110
SoSe 2009	1595	113
WiSe 09/10	1852	111
SoSe 2010	1648	112

Tabelle 5: Zahlen der Fakultät I

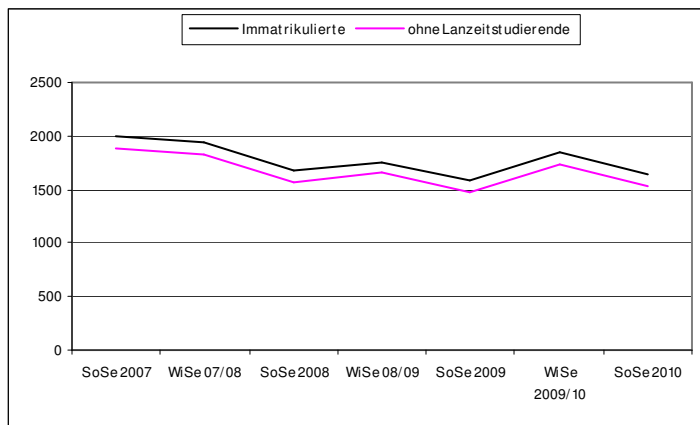


Abbildung 6: Immatrikulierte der Fakultät I mit und ohne Langzeitstudierende

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	2557	237
WiSe 07/08	2719	222
SoSe 2008	2395	235
WiSe 08/09	2513	216
SoSe 2009	2272	219
WiSe 09/10	2753	210
SoSe 2010	2490	201

Tabelle 6: Zahlen der Fakultät II

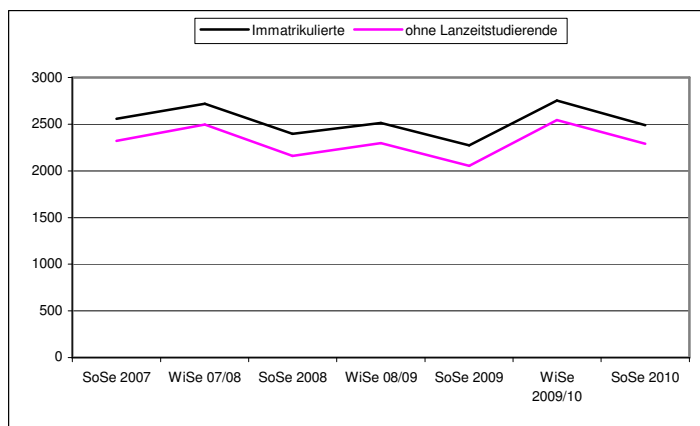


Abbildung 7: Immatrikulierte der Fakultät II mit und ohne Langzeitstudierende

In der Fakultäten I und II zeigen sich in der Gesamtzahl der Immatrikulierten seit dem Sommersemester 2007 spürbare Schwankung zwischen den Winter- und dem Sommersemesterzah-

len (Maximum bei 1939, Minimum bei 1595 für die Fakultät I; 2753 zu 2272 für die Fakultät II) – im Unterschied dazu bleibt die Zahl der Langzeitstudierenden der Fakultät I nahezu gleich, sie schwankt lediglich zwischen 108 und 114 Studierenden.

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	1858	143
WiSe 07/08	1988	143
SoSe 2008	1753	125
WiSe 08/09	1808	113
SoSe 2009	1620	108
WiSe 09/10	1774	113
SoSe 2010	1629	102

Tabelle 7: Zahlen der Fakultät III

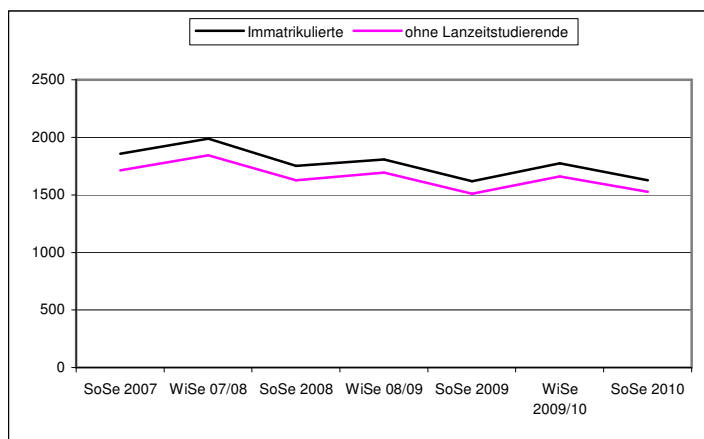


Abbildung 8: Immatrikulierte der Fakultät III mit und ohne Langzeitstudierende

Für die Fakultäten II, III, IV und V sind die Zahlen insgesamt gesehen und trotz Schwankungen zwischen Sommer- und Wintersemester- sowie Gesamtzahlen der Studierenden leicht rückläufig.

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	570	60
WiSe 07/08	563	62
SoSe 2008	498	60
WiSe 08/09	558	54
SoSe 2009	500	50
WiSe 09/10	686	58
SoSe 2010	598	50

Tabelle 8: Zahlen der Fakultät IV

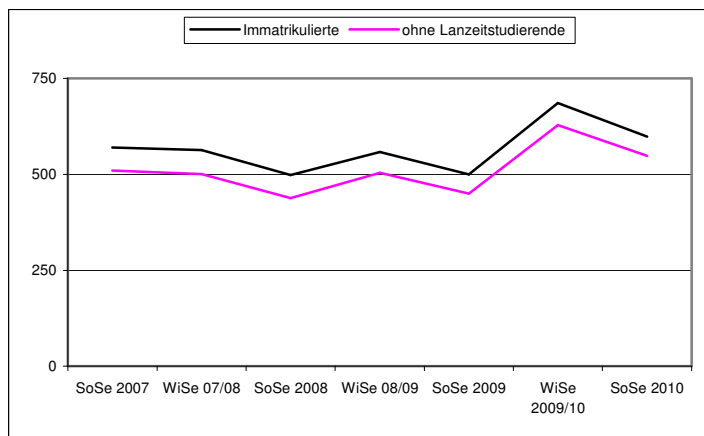


Abbildung 9: Immatrikulierte der Fakultät IV mit und ohne Langzeitstudierende

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	2496	156
WiSe 07/08	2612	158
SoSe 2008	2317	158
WiSe 08/09	2436	156
SoSe 2009	2138	153
WiSe 09/10	2325	151
SoSe 2010	2113	141

Tabelle 9: Zahlen der Fakultät V

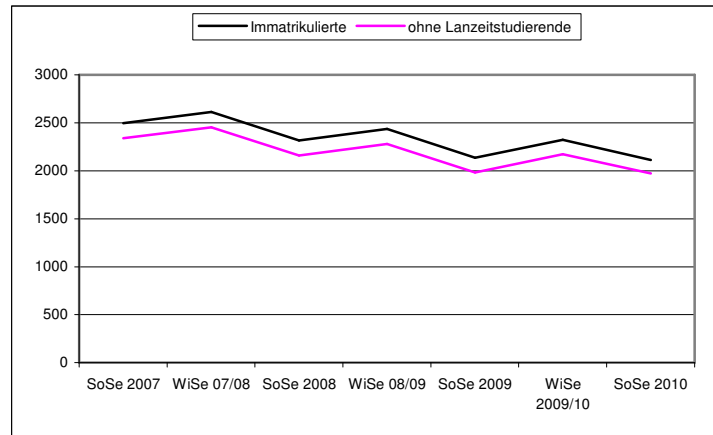


Abbildung 10: Immatrikulierte der Fakultät V mit und ohne Langzeitstudierende

Resumée: In den einzelnen Fakultäten zeigt sich annähernd das gleiche Bild wie es bereits in der Gesamtübersicht zu erkennen gewesen ist: Es gibt eine mehr oder weniger gleich bleibende Anzahl an Langzeitstudierenden pro Fakultät, die mit Ausnahme der Fakultät I leicht rückläufig zu sein scheint. Die statistischen Daten geben jedoch keine Auskunft darüber, ob in der Gruppe der Langzeitstudierenden immer dieselben Personen verbleiben oder ob es einen gleichgroßen Anteil an Ausscheidenden (auch: durch Erreichen eines Abschlusses) und neu Hinzukommenden gibt.

In welchem Umfang und ob diese Kopplung auch zukünftig zahlen-/verlaufs-bestimmend sein wird, bleibt angesichts der Einführung neuer Studienabschlüsse abzuwarten. Gegenwärtig erlangen auch in diesen Studierendengruppen die ersten Studierenden den Status der Langzeitstudierenden.

Hinsichtlich der Langzeitstudierenden mit den sogenannten "neuen" Studienabschlüssen Bachelor und Master gibt es ganz aktuell erste Zahlen. Da hier die Gruppen pro Fakultät zu klein waren und es dann sogleich Bedenken wegen des Datenschutzes gibt, präsentieren wir diese Zahlen nur im Überblick (Abbildung 11 und Tabelle 10):

Langzeitstudierende bei den "neuen" Studiengängen						
SoSe 2007	WiSe 07/08	SoSe 2008	WiSe 08/09	SoSe 2009	WiSe 09/10	SoSe 2010
14	19	19	22	20	53	49

Tabelle 10: Gesamtzahl der Langzeitstudierenden bei den "neuen" Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Master

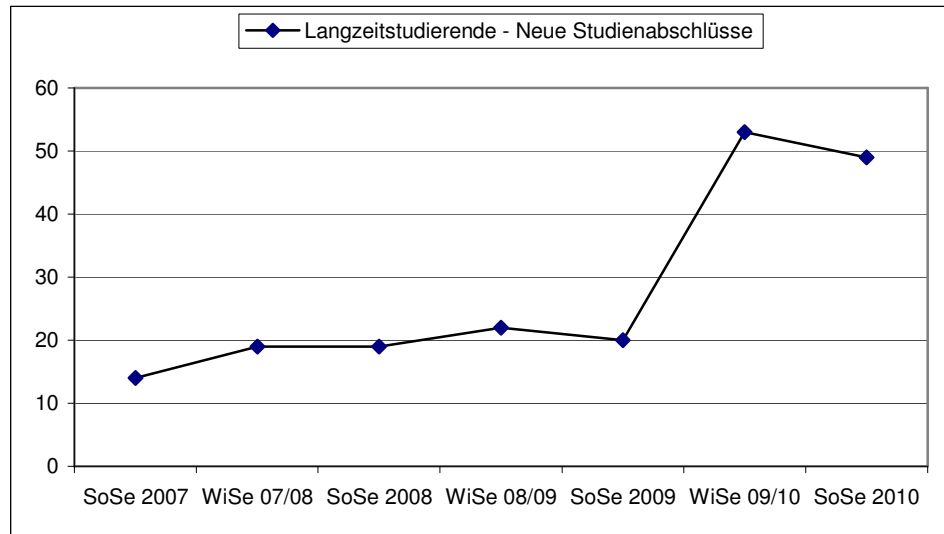


Abbildung 11: Gesamtzahl der Langzeitstudierenden bei den "neuen" Studiengängen mit den Abschlüssen Bachelor/Master

Das *wichtigste Ergebnis* zuerst: Die Zahlen zeigen, dass es auch in dieser Studierendengruppe Langzeitstudierende *gibt*, und zwar trotz stärkerer Verschulung, Modularisierung und 'engmaschiger' Kohortenführung. Der sprunghafte Anstieg vom Sommersemester 2009 zum Wintersemester 2009/10 ist sicherlich auf den Zeitpunkt der weitgehenden Einführung dieser Studiengänge 2004/05 zurückzuführen. Für die damals eingeführten Bachelor-Studiengänge ist im Wintersemester 2009/10 das Kriterium Überschreitung der Regelstudienzeit (= drei Jahre) um mehr als vier Semester erstmalig erfüllt (nicht näher eingehen möchten wir hier auf die vor dieser Zeit eingeführten neuen Studiengänge in der Fakultät II, da die Fallzahlen hier ebenfalls zu niedrig wären).

Kohortenanalysen

In unserem Bemühen, die Gruppe aller Langzeitstudierenden dieser Universität genauer kennen zu lernen, hat Herr Reinder Freede, Stabsstelle Hochschulstatistik und -informationen, vorgeschlagen, einmal eine Kohortenanalyse durchzuführen. Bei diesem Verfahren verfolgt man eine oder mehrere ausgewählte Gruppe/n – in unserem Fall die Gruppe derjenigen Studierenden, die zu einem bestimmten Zeitpunkt den Status "Langzeitstudierende", definiert über die Regelstudienzeit plus 4 Semester, hatten, – über einen definierten Zeitraum hinweg, hier jeweils vom Sommersemester 2007 und 2008 bis zum 20.04.2010.¹ Die Zuordnung erfolgt nach dem ersten Fach im ersten Studiengang (Kopfstatistik), in dem im Sommersemester 2007 und 2008 jeweils der Status "Langzeitstudierende/r" bestand. Die Beobachtung der Studierenden erfolgt immer nur im Hinblick auf ihre Ausgangsgruppe, also fächer- und abschluss-bezogen. Die Hochschulstatistik gibt Aufschluss über folgende Aspekte dieser Kohorten:

Fakultät	Langzeitstudierende im SoSe 2007	dav.: nach SoSe 2007 einen Abschluss erworben	dav.: aktuell noch immatrikuliert	dav.: aktuell eine Abschlussarbeit angemeldet	dav.: Studium abgebrochen oder unterbrochen
Fakultät I	115	34	42	8	34
Fakultät II	241	75	93	24	65
Fakultät III	142	40	41	4	58
Fakultät IV	61	24	16	4	18
Fakultät V	157	50	62	8	40
99 Summe sonstige	4				4
Gesamtsumme	720	223	254	48	219

Tabelle 11: Kohorte Sommersemester 2007 (bis SoSe 2010)

¹ Anmerkung: Die Berechnungen erfolgen ohne die Abschlüsse "Promotion" und "kein Abschluss", da für diese keine Regelstudienzeit angegeben werden kann. Die Verläufe beziehen sich auf die Entwicklung der Studierenden in der zu Beginn der Kohorte zutreffenden Prüfungsgruppe und sind somit von den jeweiligen Fächern unabhängig. Auf diese Weise bleiben auch Fachwechsler in der Betrachtung, sofern die Prüfungsgruppe erhalten bleibt. Ein weiterführendes Studium mit einem neuen Abschluss wird hingegen nicht berücksichtigt.

Fakultät	Langzeitstudierende im SoSe 2008	dav.: nach SoSe 2008 einen Abschluss erworben	dav.: aktuell noch immatrikuliert	dav.: aktuell eine Abschlussarbeit angemeldet	dav.: Studium abgebrochen o. unterbrochen
Fakultät I	109	27	54	10	21
Fakultät II	234	48	123	27	51
Fakultät III	124	35	48	4	38
Fakultät IV	62	17	24	4	18
Fakultät V	158	37	84	13	34
99 Summe sonstige	10	1	2		7
Gesamtsumme	697	165	335	58	169

Tabelle 12: Kohorte Sommersemester 2008(bis SoSe 2010)

Anmerkung: Die Summenbildung geht nicht komplett auf, weil die Spalten "aktuell noch immatrikuliert" und "aktuell eine Abschlussarbeit angemeldet" zum Teil doppelt belegt werden können.

Wenn man sich nun anschaut, wie sich die Kohorten jeweils auf die unterschiedlichen Möglichkeiten (Gruppen) – Studienabschluss, Fortsetzung der Immatrikulation, Abschlussarbeit und/oder Studienabbruch/Studienunterbrechung – verteilen, so wird erkennbar, dass es in beiden Kohorten einen nicht unbeträchtlichen Anteil an Langzeitstudierenden gibt, der seinen Studienabschluss macht: In der ersten Kohorte, die wir vom Sommersemester 2007 bis zum 20.04.2010 (also über ca. drei Jahre) beobachtet haben, waren dies 223 von 720, in der zweiten Kohorte, die wir vom Sommersemester 2008 bis zum 20.04.2010 (also über zwei Jahre) beobachtet haben, waren dies 165 von 697.

Dies könnte einerseits bedeuten, dass es eine Gruppe von Langzeitstudierenden gibt, die einfach langsamer, aber dennoch erfolgreich ihr Studium absolvieren. Dies könnte andererseits bedeuten – wenn man beide Kohorten miteinander vergleicht – dass es wiederum einen Teil der Langzeitstudierenden gibt, die noch langsamer, aber nicht minder erfolgreich ihr Studium absolvieren. Mit anderen Worten: Es gibt Grund zu der Hoffnung, dass auch diejenigen Langzeitstudierenden, die sich sehr viel Zeit lassen, dennoch Aussicht auf einen erfolgreichen Studienabschluss haben können. Dies bestätigt indirekt die Studienstrategie "Langzeitstudieren", denn diese Hoffnung könnte diejenigen tragen, die Semester für Semester, Jahr für Jahr die erhöhte Studiengebühr bezahlen.

Gleichzeitig gibt es in beiden Kohorten einen "harten Kern" derjenigen, die weiterhin immatrikuliert bleiben. Dieser harte Kern wird mit zunehmender Dauer kleiner, und komplementär

dazu wächst jeweils eine Gruppe, die sich doch zum Studienabbruch (oder mindestens zu einer Unterbrechung) entschließt. Diese wachsende Gruppe ist vielleicht ein Zeichen dafür, dass in dieser Gruppe die Hoffnung auf einen erfolgreichen Studienabschluss aufgegeben wird.

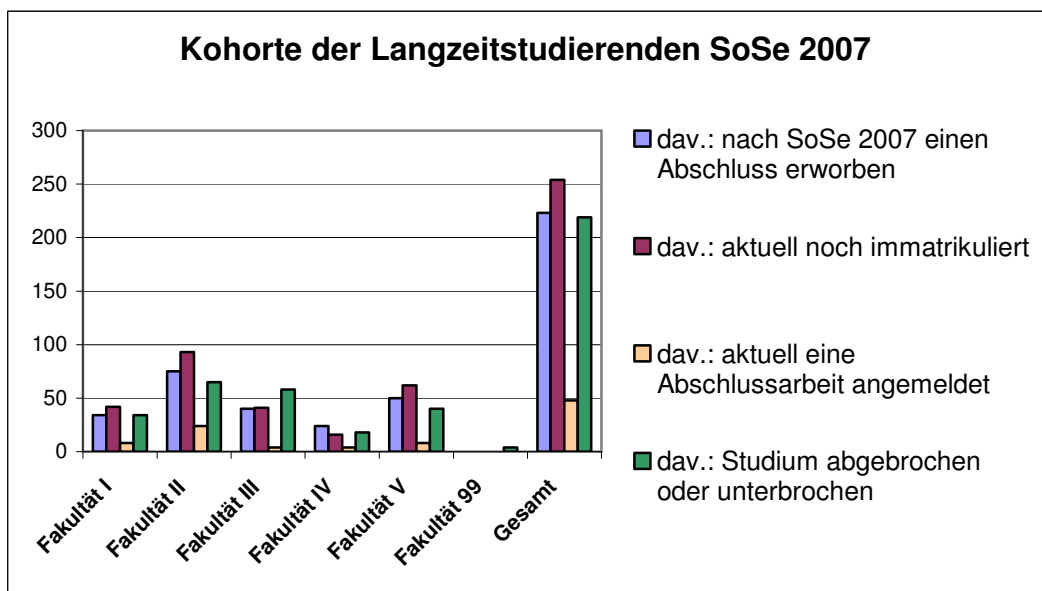


Abbildung 12: Kohorte der Langzeitstudierenden SoSe 2007 (bis SoSe 2010)

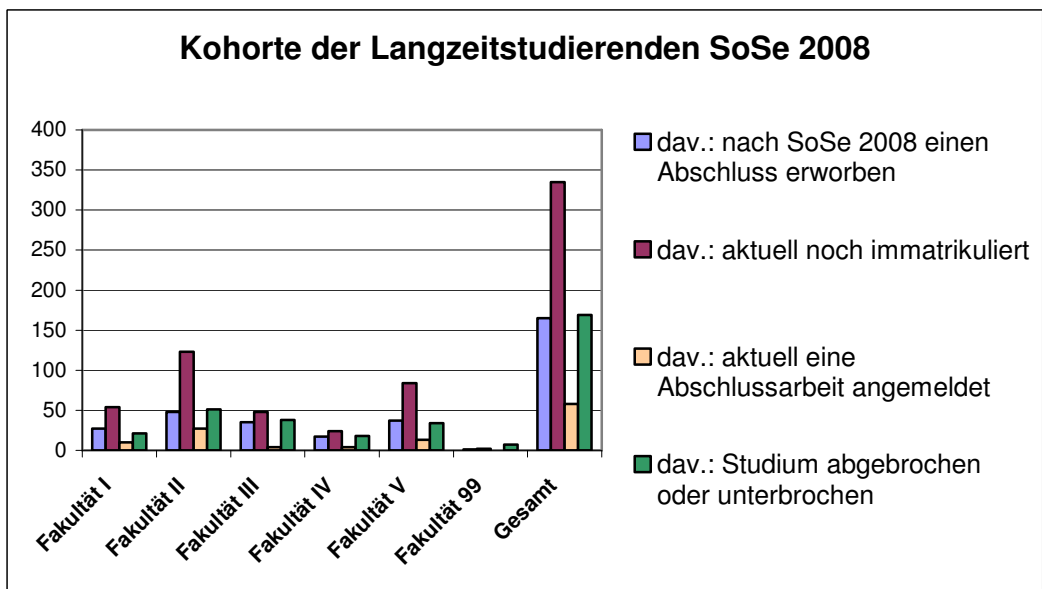


Abbildung 13: Kohorte der Langzeitstudierenden SoSe 2008 (bis SoSe 2010)

Im Vergleich der Fakultäten gibt es – von einigen Ausnahmen abgesehen – nur geringe Unterschiede: In den Fakultäten III und IV ist der Anteil derjenigen Langzeitstudierenden beider

Kohorten, die eine Abschlussarbeit angemeldet haben, sehr klein, und der Anteil derjenigen, die ihr Studium abgebrochen haben, vergleichsweise groß. In der Fakultät IV ist der Anteil derjenigen Langzeitstudierenden der Kohorte SoSe 2007, die ihr Studium bis zum 20.04.2010 erfolgreich abgeschlossen haben, sehr groß (mehr als ein Drittel aller Langzeitstudierenden). Auffallend ist darüber hinaus, dass in der Kohorte des Sommersemester 2008 der Anteil derjenigen, die immatrikuliert bleiben, in den Fakultäten II und V ungewöhnlich hoch ist, nämlich mehr als 50% der Ausgangszahl, als 123 von 234 Studierenden der Fakultät II und 84 von 158 der Fakultät V.

Diskussion

Erfreulich fanden wir bei dieser Kohortenanalyse zum Ersten die Erkenntnis, dass es in jeder Kohorte *einen nicht unbeträchtlichen und über die Zeit wachsenden Anteil an Langzeitstudierenden gibt, der seinen Studienabschluss mit zeitlicher Verzögerung* macht: In der ersten Kohorte, die wir vom Sommersemester 2007 bis zum 20.04.2010 (also über ca. drei Jahre) beobachtet haben, waren dies 223 von 720, in der zweiten Kohorte, die wir vom Sommersemester 2008 bis zum 20.04.2010 (also über zwei Jahre) beobachtet haben, waren dies immerhin 165 von 697.

Zum Zweiten ist erfreulich, dass es über den erworbenen Studienabschluss hinaus eine weitere *Gruppe von Langzeitstudierenden gibt, die sich um einen Studienabschluss bemüht* – beide Gruppen zeigen, dass es eine nicht unbeträchtliche Gruppe von Langzeitstudierenden gibt, die mehr tun (nämlich ihr Studium abschließen oder ihre Abschlussarbeit schreiben), als nur ihre Gebühren zu überweisen.

Zum Dritten zeigen die Kohortenbetrachtungen, dass die *Gruppe der Langzeitstudierenden deutlich abnimmt*, wenn man dieselbe Gruppe über mehrere Jahre beobachtet: Nach drei Jahren sind von anfänglich 720 nur noch 254 immatrikuliert, nach zwei Jahren von 697 noch 335 – alle übrigen haben ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, arbeiten an ihrer Abschlussarbeit oder haben sich zum (endgültigen oder vorübergehenden) Studienabbruch entschieden.

Aufschlussreich wäre es, beide Kohorten noch ein weiteres Jahr zu beobachten.

Aufschlussreich wäre auch eine empirische Untersuchung über diejenigen, die langsamer und erfolgreich studieren. Zugleich wird die Frage beantwortet, ob es sich um eine feste, gleichbleibende Gruppe von Studierenden handelt. Dies scheint nicht der Fall zu sein, da regelmäßig Langzeitstudierende einen Abschluss machen und wiederum neue den Status "Langzeitstudierende" erhalten. Es wäre interessant, diese Kohortenbetrachtungen weiter zu führen, um ebenfalls Aussagen zu den neuen Studiengängen machen zu können.

Teil II: Die Evaluation der Maßnahmen für Langzeitstudierende im Spiegel statistischer Kennzahlen der einzelnen Fakultäten und fakultätsübergreifend

In einem gemeinsamen Diskussionsprozess mit den Fakultätsbeauftragten Herrn Felix Denschlag (Fakultät I), Frau Sabine Gronewold (Fakultät II), Frau Katrin Freese (Fakultäten III und IV) und Dr. Ingrid Ahrenholtz (Fakultät V) sowie Herrn Wilfried Schumann von der PSB haben wir uns auf sogenannte Kennzahlen geeinigt, mit deren Hilfe die Arbeit mit den Langzeitstudierenden dokumentiert werden soll. Die Kennzahlen sind:

1. Anzahl der Langzeitstudierenden, mit denen Kontakt aufgenommen wurde
2. Anzahl der Langzeitstudierenden, die an Angeboten der Fakultätsbeauftragten teilgenommen haben
3. Anzahl der Studienleistungen, die von den betreuten Langzeitstudierenden erbracht wurden.

Diese Kennzahlen sind vergleichsweise allgemein und abstrakt gehalten, da es Bedenken gab, dass einzelne Studierende in ihrer Anonymität gefährdet sein könnten und darunter das jeweils individuelle und durch Vertrauen gekennzeichnete Arbeitsbündnis leiden könnte.

Die Kennzahlen sind – und darauf hinzuweisen ist uns wichtig – nur ein schwacher Schatten der tatsächlichen Aktivitäten und der Biographien, die sich dahinter im Einzelnen verbergen. Wir sind uns bewusst, dass Zahlen individuelle Schicksale und Besonderheiten unkenntlich machen. Die im Vergleich zur Gesamtgruppe aller Langzeitstudierenden kleinen Zahlen, mit denen in den Fakultäten gearbeitet wird, schmälert die Leistung in unseren Augen nicht, weil jeder einzelne Studierende "zählt" und es auf jeden ankommt, wenn man eine Gruppe betrachtet.

Die Kennzahlen der einzelnen Fakultäten wurden von den vier Fakultätsbeauftragten erhoben. Bei der Teilnahme an Angeboten kann es sein, dass Teilnehmer sowohl Einzel- als auch Gruppenangebote wahrgenommen haben, so dass die Zahlen in den Tabellen dementsprechend zu interpretieren sind. Interessant ist, dass in Fakultät I die Einzel- und Gruppenangebote relativ gleichmäßig besucht wurden, wohingegen in den Fakultäten II und V vermehrt Einzelgespräche nachgefragt waren und in den Fakultäten III und IV eher Gruppenangebote. Um zu klären, womit dies zusammenhängt, müsste man intensiver die Struktur in den einzelnen Fakultäten und die jeweilige Fächerkultur untersuchen, was für die Gestaltung der Angebote sicher hilfreich wäre.

Wir haben die in den einzelnen Fakultäten erhobenen Zahlen der Übersichtlichkeit halber noch einmal durch die bereits präsentierten Verlaufszahlen der Langzeitstudierenden pro Fakultät ergänzt. Hier die Zahlen im Einzelnen:

Fakultät I

Fakultät I	SoSe	WiSe
	2009	2009/10
Kontaktaufnahme:		
per Post angeschrieben	117	178
antworteten auf Post-Anfrage	9	9
Teilnahme an Angeboten: (mehr oder weniger regelmäßig)		
Einzelgespräche	18	19
Gruppenangebote	17	29
Studienleistungen:		
prüfungsrelevanter Leistungsnachweis	19	23
eine oder mehr Prüfungen	10	15
schreiben Abschlussarbeit	4	11
Studium abgeschlossen	1	1
Studium abgebrochen	k.A.	k.A.

Tabelle 13: Zahlen der Maßnahme für die Fakultät I

Anmerkung: Für die Fakultät I liegen uns aus dem vorangegangenen Durchgang keine Vergleichszahlen vor.

Auffällig in Tabelle 13 ist der vergleichsweise große Anstieg derjenigen, die überhaupt angeschrieben wurden (*Anmerkung:* Darauf kann die Fakultät aus Datenschutzgründen keinen Einfluss nehmen, das Anschreiben setzt die Kenntnis der Anschriften voraus, die von der zentralen Universitätsverwaltung nicht weitergegeben werden können).

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	1992	114
WiSe 07/08	1939	112
SoSe 2008	1680	108
WiSe 08/09	1762	110
SoSe 2009	1595	113
WiSe 09/10	1852	111
SoSe 2010	1648	112

Tabelle 14: Zahlen der Fakultät I

fluss nehmen, das Anschreiben setzt die Kenntnis der Anschriften voraus, die von der zentralen Universitätsverwaltung nicht weitergegeben werden können). Diese Schwankungen sind möglicherweise u.a. auf die im ersten Teil diskutierten unterschiedlichen Zählweisen zurückzuführen. Als weiterer Grund kommen die 'normalen Schwankungen' der Gesamtimmatrikulierten dieser Fakultät zwischen Winter- und Sommersemester in Frage, vergleiche dazu Tabelle 14.

Deutlich wird hier darüber hinaus die über die Jahre noch geringer gewordene Antwortbereitschaft der Langzeitstudierenden: Nur 9/117 im SoSe 2009 und nur 9/178 im WiSe 2009/10 antworten auf das Anschreiben der Fakultät. Umso erfreulicher, dass aus dem Kreis derjenigen, die das Angebot der Fakultät nutzen, Studierende durch Studienleistungen ihrem Studienabschluss näher kommen. Auch scheint es einen Anstieg derjenigen Studierendenzahlen zu geben, die ihre Abschlussarbeit schreiben, sich also in der Studienabschlussphase befinden.

Fakultät II

Fakultät II	SoSe 2009	WiSe 2009/10
Kontaktaufnahme:		
per Post angeschrieben	k.A. (ca. 200)*	260 (k.A.)**
antworteten auf Post-Anfrage	40 (ca. 30)*	31 (k.A.)**
Teilnahme an Angeboten: (mehr oder weniger regelmäßig)		
Einzelgespräche	78 (30)*	75 (20)**
Gruppenangebote	33 (26)*	32 (20)**
Studienleistungen:		
prüfungsrelevanter Leistungsnachweis	k.A. (9)*	13 (9)**
eine oder mehr Prüfungen	k.A. (14)*	13 (9)**
schreiben Abschlussarbeit	k.A. (4)*	10 (2)**
Studium abgeschlossen	k.A. (2)*	4 (0)**
Studium abgebrochen	k.A.	k.A.

* Vergleichszahlen für das SoSe 2008

** Vergleichszahlen für das WiSe 2008/2009

Tabelle 15: Zahlen der Maßnahme für die Fakultät II

Erläuterung: Die Angaben für den Bereich "Teilnahme an Angeboten (mehr oder weniger regelmäßig)" sind die Zahlen nicht direkt vergleichbar, weil wir im Vorjahr nicht nach der Anzahl der Gespräche, sondern nach der Anzahl der Teilnehmer/innen gefragt haben. Der Vergleich der Zahlen deutet damit darauf hin, dass es zumindest einige Teilnehmer/innen gibt, die Einzelgespräche nicht nur einmal sondern ca. drei- bis viermal pro Semester wahrnehmen.

Darüber hinaus unterliegen die übrigen Zahlen kaum Schwankungen. Dies könnte man als Hinweis dafür nehmen, dass es eine gleich bleibende Nutzergruppe für dieses Angebot gibt und dieses Angebot über die Jahre bislang relativ konstant angenommen wurde. Auch scheint, wie

schon für die Fakultät I festgestellt, die Zahl derjenigen Langzeitstudierenden, die auf die schriftliche Anfrage antworten nicht von der Grundgesamtheit der Langzeitstudierenden der Fakultät abzuhängen, m.a.W.: Gleichgültig, ob man 260 oder 200 Langzeitstudierende angeschrieben hat, geantwortet haben jeweils nur ca. 30. Dies verlangt auf Seiten der Durchführenden eine große Frustrationstoleranz.

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	2557	237
WiSe 07/08	2719	222
SoSe 2008	2395	235
WiSe 08/09	2513	216
SoSe 2009	2272	219
WiSe 09/10	2753	210
SoSe 2010	2490	201

Tabelle 16: Zahlen der Fakultät II

Vergleicht man diese Zahlen mit den Gesamtzahlen der Fakultät (vgl. Tabelle 16), wird erkennbar, dass die Fakultät II in diesem Fall auch Beurlaubte und/oder von den Langzeitgebühren befreite Studierende angeschrieben haben.

Nicht frustrieren lassen sollte man sich auch von der Tatsache, dass sich die eingeleiteten und durchgeführten Angebote der Fakultät nicht in diesen Zahlen niederschlagen.

Dies wäre, so unsere Einschätzung, zu viel verlangt. Es ist uns wichtig zu erwähnen, dass der Vergleich mit den Gesamtzahlen die Bemühungen um den Einzelnen und auch die Bemühungen des Einzelnen keineswegs schmälert, denn jede Zahl verbirgt ein Leben.

Fakultät III und IV

(Erläuterung: Zu den Angaben für den Bereich "Teilnahme an Angeboten (mehr oder weniger regelmäßig)" vergleiche Einleitung zur Fakultät II)

Fakultät III und IV	SoSe 2009	WiSe 2009/10
Kontaktaufnahme:		
per Post angeschrieben	221 (258)*	243 (272)**
antworteten auf Post-Anfrage	30 (50)*	17 (32)**
Teilnahme an Angeboten: (mehr oder weniger regelmäßig)		
Einzelgespräche	6 (8)*	7(3)**
Gruppenangebote	33(34)*	39 (26)**
Studienleistungen:		
prüfungsrelevanter Leistungsnachweis	40 (34)*	55 (k.A.)**
eine oder mehr Prüfungen	11 (34)*	37 (k.A.)**
schreiben Abschlussarbeit	7 (ca. 6)*	17 (ca. 10)**
Studium abgeschlossen	1 (2)*	6 (k.A.)**
Studium abgebrochen	1	1

* Vergleichszahlen für das SoSe 2008

** Vergleichszahlen für das WiSe 2008/2009

Tabelle 17: Zahlen der Maßnahme für die Fakultäten III und IV

Die Kennzahlen für diese Fakultäten weisen ebenfalls eine relative Konstanz auf. Erfreulich hier ist, dass der Anteil derjenigen, die Prüfungen ablegen oder prüfungsrelevante Leistungen erbringen, im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern noch angestiegen ist.

Erfreulich ist darüber hinaus, dass es in diesen beiden Fakultäten im Wintersemester noch einen Zuwachs in der Wahrnehmung der Gruppenangebote gab.

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	1858	143
WiSe 07/08	1988	143
SoSe 2008	1753	125
WiSe 08/09	1808	113
SoSe 2009	1620	108
WiSe 09/10	1774	113
SoSe 2010	1629	102

Tabelle 18: Zahlen der Fakultät III

Zum Vergleich auch hier die Gesamtzahlen der Fakultäten III (Tabelle 18) und IV (Tabelle 19).

Im Vergleich mit den Zahlen der Fakultätsbeauftragten wird auch hier deutlich, dass viel mehr Langzeitstudierende angeschrieben wurden als in den Statistiken auftauchen – die möglichen Gründe dafür haben wir bereits mehrfach erörtert. Der leichte Rückgang in den

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	570	60
WiSe 07/08	563	62
SoSe 2008	498	60
WiSe 08/09	558	54
SoSe 2009	500	50
WiSe 09/10	686	58
SoSe 2010	598	50

Tabelle 19: Zahlen der Fakultät IV

Gesamtzahlen der Langzeitstudierenden dieser Fakultäten schlägt sich in der Wahrnehmung der Angebote nicht nieder. Der Anteil derjenigen also, für die dieses Angebot interessant scheint, bleibt konstant.

Fakultät V

(Erläuterung: Zu den Angaben für den Bereich "Teilnahme an Angeboten (mehr oder weniger regelmäßig)" vergleiche Einleitung zur Fakultät II). Auch diese Kennzahlen scheinen über die von uns beobachteten Semester hinweg relativ konstant zu sein. Ähnlich wie in den Fakultäten III und IV ist auch hier der Anteil derjenigen Langzeitstudierenden, die Prüfungen ablegen oder prüfungsrelevante Leistungen erbringen, im Vergleich zu den vorangegangenen Semestern noch angestiegen.

Fakultät V	SoSe 2009	WiSe 2009/10
Kontaktaufnahme:		
per Post angeschrieben	155 (196)*	150 (123)**
antworteten auf Post-Anfrage	21 (53)*	19 (17)**
Teilnahme an Angeboten: (mehr oder weniger regelmäßig)		
Einzelgespräche	59 (28)*	84 (23)**
Gruppenangebote	20 (27)*	23 (25)**
Studienleistungen:		
prüfungsrelevanter Leistungsnachweis	18 (16)*	15 (k.A.)**
eine oder mehr Prüfungen	12 (3)*	18 (5)**
schreiben Abschlussarbeit	10 (4)*	12 (6)**
Studium abgeschlossen	1 (2)*	4 (1)**
Studium abgebrochen	k.A.	k.A.

* Vergleichszahlen für das SoSe 2008

** Vergleichszahlen für das WiSe 2008/2009

Tabelle 20: Zahlen der Maßnahme für die Fakultät V

	Immatrikulierte	LZS
SoSe 2007	2496	156
WiSe 07/08	2612	158
SoSe 2008	2317	158
WiSe 08/09	2436	156
SoSe 2009	2138	153
WiSe 09/10	2325	151
SoSe 2010	2113	141

Der für das Wintersemester nur ganz leichte Rückgang von 19 auf 17 und der für das Sommersemester jedoch erhebliche Rückgang von 53 auf 21 in der Resonanz auf das Anschreiben der Universität/Fakultät ist nicht im Vergleich mit der Entwicklung der Gesamtzahlen der Fakultät (Tabelle 21) aufzuklären, hier müsste nach weiteren Ursachen geforscht werden.

Tabelle 21: Zahlen der Fakultät V

Angebote der PSB

Die PSB unterstützt fakultäts-übergreifend Langzeitstudierende mit Seminaren, Workshops und Einzelberatungen, u.a. zu den Themen "Arbeitsschwierigkeiten", "Zeit- und Selbstmanagement" und "Stressreduktion". In den beiden beobachteten Semestern (Sommersemester 2009 und Wintersemester 2009/10) haben 66 Langzeitstudierende an solchen Angeboten der PSB teilgenommen. Genauere Zahlen (bezogen auf die Fakultäten und die Zuordnung zu den einzelnen Angeboten) liegen hier nicht vor, sind aber für den nächsten Durchgang angeregt.

Teil III: Weitere Aktivitäten im Rahmen unserer Evaluation

In diesem Jahr haben wir über die Beobachtung der Fakultätsaktivitäten hinaus die Evaluation im Sinne einer Begleitforschung ausgedehnt und unsererseits Aktivitäten angeregt oder zu bündeln versucht. Hier unsere Anstrengungen im Einzelnen.

"Frühwarnsystem" – Erste Überlegungen zu präventiven Schritten

Im Rahmen unserer Evaluation haben wir am 22.04.2010 in Form einer Diskussion/eines Brainstorming mit den Fakultätsbeauftragten und Herrn Wilfried Schumann (PSB) begonnen, erste Erfahrungen mit präventiven Schritten und mit Langzeitstudierenden der neuen Studienabschlüsse Bachelor/Master in den einzelnen Fakultäten zu sammeln. Diese Erfahrungen sind noch nicht systematisch erforscht, die Sammlung gibt also eher Eindrücke als gesicherte Erkenntnisse wieder. Hier besteht zukünftig ein weiterer Bedarf an empirischer Forschung. Wir haben die Diskussion zusammengefasst und an die Teilnehmer/innen zurückgesandt mit der Bitte um Ergänzungen und Korrekturen. Hier das Ergebnis:

In den Fakultäten II, III, IV und V gibt es erste Ideen und Erfahrungen mit präventiven Schritten, um frühzeitig denjenigen Studierenden, deren Studienabschluss sich verzögert und die zu Langzeitstudierenden zu werden drohen, Unterstützungsangebote zu machen. Die Erfahrungen der Fakultät II werden in einem eigenen Bericht der Fakultät beschrieben und nicht durch uns evaluiert (Frau Gronewold erläuterte, dass dies im Konzept der Fakultät II angekündigt und durch das Präsidium akzeptiert war).

Fakultät I: In der Fakultät I habe man lediglich sieben BA-Studierende angeschrieben. Durch einen Wechsel der Fakultätsbeauftragten seien hier noch keine näheren Auskünfte möglich.

Fakultät II: In der Fakultät II verfolge man ein eigenes Konzept und spreche gezielt Studierende mit einem problematischen Studierverhalten an. Es folge ein eigener Bericht.

Fakultäten III und IV: In den Fakultäten III und IV seien im Sommersemester 53 BA-Studierende im neunten und zehnten Semester angeschrieben worden. Lediglich zwei hätten sich auf dieses Anschreiben hin gemeldet und Interesse an einem Workshop über wissenschaftliches Arbeiten gezeigt. Die Fakultäten überlegten eine zukünftige Kontaktaufnahme über die Stud.-IP-Lernplattform.

Fakultät V: In der Fakultät V seien im Wintersemester 2009/10 44 BA-Studierende im neunten und zehnten Semester angeschrieben worden. Acht Studierende hätten sich daraufhin gemeldet und sieben hätten eine Teilnahme am Endspurt-Programm i.w.S. zugesagt. Mit einigen dieser Studierenden sei man noch im Gespräch, so Frau Dr. Ahrenholtz. Nach ersten Eindrücken stünden hier, neben den schon bekannten Problemen von Langzeitstudierenden, wie z.B. Studienverzögerung durch Erkrankungen oder Berufstätigkeit, offenbar große fachliche Probleme in einigen Modulprüfungen im Mittelpunkt. Die Studierenden seien zwei- oder dreimal durch Modulprüfungen durchgefallen (häufig: Mathe, Chemie) und stünden jetzt unter dem Erfolgsdruck, diese Modulprüfungen im letzten Versuch bestehen zu müssen, um ihr Studium fortsetzen zu können. Diese Studierenden gingen oftmals in Nachhilfe-Schulen oder suchten Nachhilfe bei einem Studierenden höherer Semester. Von den Projektteilnehmer/innen wurde angemerkt, dass die Tutorien von Studierenden durchgeführt würden, die zum Teil nicht die fachliche Qualifikation mitbrächten, um ausreichende fachliche Unterstützung zu gewährleisten. Erste Erfolge der Präventionsmaßnahmen seien zu verzeichnen. Von einer Bachelor-Studierenden sei Ende April berichtet worden, dass sie jetzt dank des Anstoßes durch das Projekt alle Veranstaltungen erfolgreich abgeschlossen habe und zurzeit ihre Abschlussarbeit schreibe.

Fakultätsübergreifend wurde erörtert, inwiefern das traditionelle Kriterium für Langzeitstudierenden, also Überschreitung der Regelstudienzeit um mindestens vier Semester ("4+"), angesichts der kürzeren Regelstudienzeit eines BA-Studiums noch sinnvoll erscheint. Möglicherweise scheint auch eine Anpassung des Endspurt-Programms an die sich verändernden Bedürfnisse der BA-Langzeitstudierenden, ggf. auch MA-Langzeitstudierenden, dahingehend notwendig, eher ein individualisiertes Coaching für die Studienabschlussphase anzubieten. Hier könnten sich die Studierenden selbstständig zuordnen, so dass das *4+-Kriterium* mehr und mehr obsolet würde, auch im Hinblick auf mehr Teilzeit-Studierende oder berufsbegleitend Studierende. Diesbezüglich soll u.a. der hochschulübergreifende Erfahrungsaustausch abgewartet werden. Zudem wurde überlegt, in welchen Abständen eine Kontaktaufnahme sinnvoll sei, da eine "Abstumpfung" der Studierenden bei zu häufiger Kontaktaufnahme befürchtet wurde. Als mögliche Intervalle wurden "jährlich" oder "halbjährlich" angedacht.

Ein weiterer Diskussionspunkt waren *Datenschutzfragen* beim postalischen Anschreiben der Studierenden und der Verwendung der Adressen durch die Universität. Hier scheint es bereits bei den klassischen Langzeitstudierenden eine Grauzone zu geben, für ein Frühwarnsystem wurde diese Frage als noch heikler eingeschätzt.

Neuerungen in den Internet-Seiten

In Übereinstimmung mit den angekündigten Zielen der diesjährigen Evaluation – hier meinen wir insbesondere die zunehmende Standardisierung und Gewährleistung der Kontinuität (des Expertenwissens, der konkreten Arbeit...) für die Langzeitstudierenden-Maßnahmen – haben wir in Kooperation mit der PSB und Frau Dipl.-Psych. Stefanie Brunner von der ZSB die Internetseiten zum Endspurt-Projekt weiterentwickelt, siehe nun: <http://www.studium.uni-oldenburg.de/43891.html>. Diese Seite ist durch erweiterte Suchbegriffe ("Langzeit*", "Endspurt", "Studienabschluss*", "Studienende*" besser auffindbar und mit wichtigen, häufig aufgerufenen Seiten, insbesondere zu "Langzeitstudiengebühren"/"Studiengebühren" verlinkt, so dass Studierende, die sich über zu erwartende "Langzeitstudiengebühren"/"Studiengebühren" informieren, auf die Endspurtseiten geleitet werden können. Außerdem haben wir den Begriff "Langzeitstudierende" in der Begriffswolke der Uni-Homepage verankern können – auch dadurch wird die Auffindbarkeit der Seiten erleichtert und – so hoffen wir – die Präsenz dieser Studierendengruppe im Bewusstsein von Uni-Angehörigen erhöht.

Damit verknüpft war außerdem die Entwicklung einer weiteren Internet-Seite, mit dem Ziel, zukünftige Evaluationen vorzubereiten und eine Fortschreibung der erhobenen und der vorliegenden, hochschuleigenen statistischen Daten zu Langzeitstudierenden kontinuierlich zu ermöglichen: <http://www.studium.uni-oldenburg.de/43891.html>. Der Aufbau dieser Seite wird gerade mit in Kooperation mit Frau Dr. Ruth Rackwitz und Herrn Jan Reinder Freede ausgearbeitet.

Darüber hinaus haben wir beim Koordinator in der PSB den *Transfer und die Vereinheitlichung der Programmstruktur* mit den Angeboten

- Anschreiben seitens der Universität/der jeweiligen Fakultät, Einladung zu einer Auftaktveranstaltung,
- Statistische Dokumentation von Beratungen (Einzel-/Gruppen)

durch Bereitstellung entsprechender, web-basierter Vorlagen unter Stud-IP angeregt und für nachfolgende Mitarbeiter/innen in diesem Projekt vorbereitet. Außerdem haben wir bei den fakultäts-übergreifenden Angeboten der PSB (zur Überwindung von Prüfungsängsten, zum Zeitmanagement, zum wissenschaftlichen Schreiben...) zukünftig eine Dokumentation der Teilnehmer/innenzahlen fakultätsbezogen angeregt.

Hochschulübergreifender Erfahrungsaustausch am 16.06.2010 in der Universität Oldenburg – einige Überlegungen

Am hochschulübergreifenden Erfahrungsaustausch nahmen Vertreter/innen von Projekten für Langzeitstudierende und weitere Interessierte aus 12 bundesdeutschen Hochschulen /Universitäten teil. Die Teilnehmer/innen konnten sich über den Tag verteilt in verschiedene Diskussionsrunden mit unterschiedlichen Schwerpunkten begeben. Der inhaltliche Schwerpunkt des Tages lag jedoch auf der Vorstellung der Aktivitäten der einzelnen Universitäten zum Thema Langzeitstudierende. Die Präsentationen hierzu sind im Netz einsehbar: <http://www.studium.uni-oldenburg.de/48224.html>. Die Vielfalt der Angebote soll hier nicht im Einzelnen beschrieben werden, folgende Aspekte scheinen uns jedoch bemerkenswert:

- Im Vergleich mit anderen Programmen ist das Oldenburger Endspurt-Programm einzigartig durch seine Verzahnung von Beratungs- und Angebotsselementen, die in den einzelnen Fakultäten angesiedelt sind, und fakultätsübergreifenden Angeboten und Anlaufstellen.
- Nahezu alle Kolleg/innen, die in Projekten mit Langzeitstudierenden arbeiten, sitzen auf befristeten Verträgen. Dies gefährdet die Kontinuität der Maßnahmen.
- Hochschulen mit Langzeitstudiengebühren nutzen diese i.d.R. für die Finanzierung der Projekte. Hochschulen, die diese Möglichkeit nicht haben, versuchen u.a. eine Finanzierung auf Umwegen, z.B. über E-Learning/E-Learning-Beratungs-Projektmittel). Erwähnt wurde auch die Finanzierungsmöglichkeit aus Studiengebühren auslaufender Studiengänge.
- Ein Großteil der Projekte ist unter dem Dach der unterschiedlichen Beratungsstellen angesiedelt und wird nur in den seltensten Fällen evaluiert. Die jeweilige Arbeit wird durch subjektive Zufriedenheitseinschätzungen und Selbstwahrnehmungs-Ratings im Hinblick auf Kompetenzveränderungen etc. durch Feedback-Bögen der Langzeitstudierenden selbst evaluiert, aber von einer übergreifenden Evaluation, wie es in Oldenburg der Fall ist, wurde nicht berichtet.
- Die Langzeitstudierenden der neuen Bachelor- und Master-Studiengänge sind im Durchschnitt jünger, dies verändert auch die Problemlagen der Langzeitstudierenden.
- Für die Langzeitstudierenden der neuen Bachelor- und Master- Studiengänge geht es u.a. darum, dass sie den Anschluss an ihre Kohorte rascher verlieren als dies bei den alten Studiengängen der Fall war. Ein Kollege brachte dies auf die Formel: BA-Studierende haben weniger Zeit und strengere Stundenpläne, und wenn es dann einmal kracht, dann gleich richtig.

- In Sachsen gibt es die Regelung einer Zwangsexmatrikulation: Dort gilt man ab dem 9. Semester im BA-Studiengängen als Langzeitstudierender und wird nach nur wenigen Semestern in diesem Status zwangsweise exmatrikuliert. Hier berichteten Vertreter von Kooperationsgesprächen mit Prüfungsämtern, um auf die damit verbundenen Probleme aufmerksam zu machen.
- Angedacht wurde auch eine stärkere hochschulübergreifende Verzahnung der einzelnen Projekte, um entwickelte Tools, z.B. Moodle-Selbstlernkurse zu Lerntechniken und Selbstmanagement und Kompetenzanalysen (Hochschule Bremen), oder Hörfunk-Mitschnitte (Universität Bielefeld), Prüfungsvideos und Arbeitsjournale mit Feedback und Fragebögen sowie E-Learning-Module mit Selbstanalysen zur Überwindung von Prüfungsängsten (FU Berlin) allen zugänglich zu machen.
- Eine weitere Idee war eine Kooperation mit der Agentur für Arbeit, um Langzeitstudierende in einer Entscheidung für einen Ausstieg aus dem Studium und die Entwicklung von Alternativen zu unterstützen.
- Von der Möglichkeit, die Themen "Langzeitstudium"/"[Prokrastination](#)" unverkrampft mit einer hochschulweiten "Woche des Aufschiebens" zu thematisieren, berichtete die Universität Bielefeld.
- Eine internet-basierte Arbeitsgruppenbörse wurde genauso wie die Methode des Erfolgsteams vorgestellt.

Zusammenfassung und Ausblick

Die Zahl aller Langzeitstudierenden – inklusive der Beurlaubten und derjenigen, die vom Stundengebührenbeitrag befreit sind – ist absolut gesehen im Beobachtungszeitraum, also vom Wintersemester 2007/08 bis zum Sommersemester 2010 gesunken, und zwar von 1257 auf 1036 Langzeitstudierende.

Eine Übersicht über die Zahlen derjenigen Langzeitstudierenden, die sich aus unterschiedlichen und – soweit erkennbar – guten Gründen von den Gebühren befreien lassen, zeigt im Beobachtungszeitraum ebenfalls einen Rückgang um ca. 25% (von 242 auf 178 Langzeitstudierende).

Die Langzeitstudierenden sind zu über 50% zwischen 30 und 39 Jahre alt. Im Sommersemester 2010 waren von den Langzeitstudiengebührenzählern (620) 371 Männer und 249 Frauen.

Auch in der Gruppe der Studierenden mit den sogenannten "neuen" Studienabschlüssen Bachelor und Master gibt es Langzeitstudierende, und zwar aktuell im Sommersemester 49 (im Wintersemester 2009/10 waren es 53).

Es gibt einen nicht unbeträchtlichen und über die Zeit wachsenden Anteil an Langzeitstudierenden, der seinen *Studienabschluss mit zeitlicher Verzögerung* macht. Eine weitere Gruppe von Langzeitstudierenden bemüht sich im Rahmen einer Abschlussarbeit um einen Studienabschluss – beide Gruppen zeigen, dass es *eine nicht unbeträchtliche Gruppe von Langzeitstudierenden gibt, die mehr tun (nämlich ihr Studium abschließen oder ihre Abschlussarbeit schreiben), als nur ihre Gebühren zu überweisen.*

Die Kohortenbetrachtungen zeigen weiter, dass die *Gruppe der Langzeitstudierenden deutlich abnimmt*, wenn man dieselbe Gruppe über mehrere Jahre beobachtet: Nach zwei Jahren sind von anfänglich 697 noch 335, nach drei Jahren von 720 nur noch 254 immatrikuliert – alle übrigen haben ihr Studium erfolgreich abgeschlossen, arbeiten an ihrer Abschlussarbeit oder haben sich zum (endgültigen oder vorübergehenden) Studienabbruch entschieden.

Wir regen an, diese Zahlenanalysen weiter in dieser differenzierten Form fortzuführen und durch weitere empirische Untersuchungen (Absolventen- und Dozenten-Befragungen) zum Studierverhalten von Langzeitstudierenden zu ergänzen.

Angesichts dieser übergeordneten Zahlen scheinen die Zahlen über die Aktivitäten in den einzelnen Fakultäten verschwindend gering. Hinter jeder Zahl jedoch verbirgt sich eine Biografie,

und es scheint, dass die Endspurt-Maßnahmen für einige Langzeitstudierende – nämlich für diejenigen, die sie gegenwärtig und freiwillig annehmen – eine sinnvolle und hilfreiche Unterstützung darstellen.

Angesichts der zu erwartenden Änderungen in der Gruppe der zukünftigen Langzeitstudierenden fällt es schwer, ohne empirische Grundlage Empfehlungen auszusprechen. Darum hier nur einige erste Überlegungen:

1. Vor dem *Verschwinden der "alten" Langzeitstudierenden*, sprich derjenigen Langzeitstudierenden, die noch einen alten Studienabschluss anstreben, sollte zum Abschluss der Maßnahme in der jetzigen Form noch eine direkte Befragung der Teilnehmer/innen an dieser Maßnahme durchgeführt werden, um sie abschließend zu bewerten.
2. Wir empfehlen bald eine *empirische Untersuchung auch über die "neuen Langzeitstudierenden"*, also über diejenigen Langzeitstudierenden, die einen Bachelor- oder Master-Studienabschluss anstreben. Denn über diese neuen Langzeitstudierenden, ihre Probleme, Motive und Strategien wissen wir so gut wie gar nichts – mit Ausnahme vielleicht ihres vermuteten Alters, denn sie werden jünger sein als die bisherigen Langzeitstudierenden, da sie das Kriterium Regelstudienzeit +4 Semester eher erreichen als die Studierenden der alten Studiengänge.
3. Eine Möglichkeit, mit dieser Studierendengruppe vorbehaltlos ins Gespräch zu kommen, bildet unseres Erachtens das *Angebot eines gut konzipierten Studienabschluss-Coachings*. Diese sollten empirisch fundiert entwickelt, verstärkt angeboten und wissenschaftlich begleitet werden.
4. Bewährt hat sich unseres Erachtens auch ein *kombiniertes Angebot*, sprich Ansprechpartner/innen in der Fakultät und geschulte/gezielte Beratungen durch die PSB. Diese Kombination sollte u.E. auch im Rahmen des Abschluss-Coaching weitergeführt werden.
5. Wir empfehlen auch, die *Gruppe der Studierenden, die langsamer ihr Studium absolvieren*, vermehrt in das Bewusstsein der Hochschule und Hochschulöffentlichkeit zu bringen, und zwar sowohl hinsichtlich all der guten Gründe, langsamer zu studieren, als auch hinsichtlich eines (in seinem Umfang und seiner Gestaltung vermutlich zukünftig zu ergänzenden) Angebotes für Studierende in der Studienabschlussphase.